

SWR2 lesenswert Magazin

**Helmut Böttiger - Die Jahre der wahren Empfindung  
Die 70er - eine wilde Blütezeit der deutschen  
Literatur**

Wallstein Verlag, Göttingen 2021, 473 Seiten, 32 Euro  
ISBN 978-3-8353-3939-2

Rezension von Eberhard Falcke

Sendung: Sonntag, 19. Dezember 2021  
Redaktion und Moderation: Anja Höfer  
Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Nein, Hans Magnus Enzensbergers Geringschätzung für die siebziger Jahre, die er einst in einem Gedicht formulierte, lässt sich nicht zu den haltbaren Einsichten rechnen. Das Jahrzehnt brachte zwar wenig Vollendung hervor aber viele Aufbrüche. Und eines der entscheidenden Medien des tief greifenden gesellschaftlichen Wandels, der damals stattfand, war die Literatur. Darum hat der Kritiker und Essayist Helmut Böttiger völlig recht, wenn er diese Dynamik in seinem Rückblick auf jene Zeit hervorhebt. Der Titel seines Buches lautet: „Die Jahre der wahren Empfindung. Die 70er - eine wilde Blütezeit der deutschen Literatur“.

Tatsächlich eignet sich die Anspielung auf Peter Handkes Erzählung „Die Stunde der wahren Empfindung“ sehr gut, um einen der großen Impulse dieses Jahrzehnts zwischen der 68er-Bewegung und der Kanzlerschaft von Helmut Kohl zu markieren. An gesellschaftskritischen Konzepten fehlte es nicht. Aber für die Suche nach den wahren Gefühlen gab es noch nicht viele Rezepte. In dieser Situation machte Handke seine Entdeckungen mit der „wahren Empfindung“. Der 68er Rebell Peter Schneider dagegen umkreiste dieses Problem frei nach Büchner mit seiner Kult-Erzählung „Lenz“. Für Schriftstellerinnen wie Ingeborg Bachmann, Karin Struck oder Verena Stefan wiederum waren es die Mittel feministischer Analyse, mit denen sie die Selbstvergewisserung über ihre weiblichen Positionen anstrebten. Andere wie Hubert Fichte setzten auf Grenzüberschreitungen, indem sie in Außenseitermilieus und anderen Kulturen einer „Neuen Sensibilität“ nachspürten.

Helmut Böttiger zwingt den vielfältigen Ausdrucksformen der siebziger Jahre keine abgegriffenen Zuordnungen auf. Stattdessen setzt er auf prägnante Autoren-Porträts und charakteristische Anekdoten. So erzählt er einleitend, wie 1967 die berühmte Kommune 1 in der Wohnung von Uwe Johnson bei der Planung eines Puddingattentats auf den damaligen amerikanischen Vizepräsidenten Humphrey ertappt wurde. Symbolische Militanz bewies auch Rolf Dieter Brinkmann, als er in einer Diskussion mit Großkritikern verbal ein Maschinengewehr in Anschlag brachte. Ausführlich zeichnet Böttiger nach, wie der Kritiker-Papst Reich-Ranicki den brillanten Freigeist Peter Rühmkorf umwarb, während er Martin Walser mit vernichtenden Urteilen verfolgte. Helmut Böttiger hat viel von dem eingefangen, was das literarische Leben der siebziger Jahre ausmachte, ohne eine lückenlose Darstellung anzustreben. Die Kapitel sind mal als Einzelporträts angelegt, wie bei Ingeborg Bachmann, Uwe Johnson, Peter Handke oder Arno Schmidt, mal als Gruppenbild, wie bei Volker Braun und Franz Fühmann oder Christa Wolf und Sarah Kirsch.

Da steht ein Geheimtipp wie Manfred Esser neben der zu Unrecht vergessenen Gabriele Wohmann oder dem am schweizer Bürgertum tödlich erkrankten Fritz Zorn, der mit seinem autobiografischen Bekenntnisbuch „Mars“ eine riesige Wirkung erzielte. Eine veritable Würdigung und Ehrenrettung ist Fritz Rudolf Fries gewidmet, der die

DDR-Literatur durch internationales Flair bereicherte, sich dann jedoch in der Falle einer halbherzigen Stasi-Mitarbeit verfang.

Gelegentlich hat Böttiger durchaus eher eigenwillige Entscheidungen getroffen, so wenn er etwa Thomas Bernhard vor allem als geldgierige Nervensäge seines Verlegers Siegfried Unseld in Erinnerung bringt. In der Mehrzahl der Fälle jedoch, zu denen auch der früh verstorbene Nicolas Born gehört, vergegenwärtigt er viele der damaligen Schlüsselfiguren kenntnisreich und mit Passion. So ist ein sehr lebendig und tiefenscharf ausgeleuchtetes literarisches Zeitbild jenes spannenden und turbulenten Jahrzehnts entstanden.